

90 Tage dauerte mein Auslandsaufenthalt in Selianitika, wo ich mein freiwilliges Praktikum mit Unterstützung eines ERASMUS-Stipendiums absolvierte. Schon während meines gesamten Studiums hegte ich Interesse daran, ein Semester im Ausland zu verbringen. Mein ursprüngliches Wunschziel war Istanbul, als Stadt, die zwei Kontinente und deren kulturelle Identität in sich vereint und miteinander verbindet. Aufgrund politischer Spannungen und das subjektiv wahrgenommene Gefahrenpotenzial habe ich mich dann jedoch gegen einen Aufenthalt in der Türkei entschieden. So fiel meine Wahl auf Griechenland. Mein Anspruch an einen Auslandsaufenthalt war es, einen neuen Ort kennen zu lernen, der Unterschiede zu meinem gewohnten kulturellen und gesellschaftlichen Umfeld vorweist. Die Konflikte und Herausforderungen, welche Griechenland derzeit belasten, machten es für mich als Aufenthaltsland interessanter. Ich bin sehr interessiert daran die Unterschiede europäischer Lebensverhältnisse zu erfahren, auch um die eigenen hinterfragen und bewerten zu können. Was mich ebenfalls reizt ist das kulturelle und archäologische Erbe Griechenlands, die Musik-, Ess- und Trinkkultur, welche in einem engen Zusammenhang stehen, und am wichtigsten: die Menschen an sich. Die Planung meines Aufenthaltes stellte mich vor keine große Herausforderung. Natürlich sieht der Ablauf zur Beantragung eines Stipendiums erst einmal nach einem beachtlichen Stapel Arbeit aus, die geordnete Führung durch den Prozess mit dem Mobility-Online-Portal machte es mir jedoch sehr einfach. Bei Unklarheiten fand ich sofort telefonische Hilfe bei meiner sehr engagierten und freundlichen Betreuerin Frau Hahn im International Office der FH Kiel. Zu keiner Zeit hatte ich das Gefühl, mit den Aufgaben zur Vorbereitung allein gelassen worden zu sein. Das erleichterte mir den Prozess sehr.

Der Schwerpunkt meines Praktikums lag in der Entwicklung einer neuen Website für die musisch-kulturelle Begegnungsstätte „Hellenikon Idyllion“. Da die Planung und Umsetzung eines Webprojektes nicht ortsgebunden ist, konnte ich die ersten drei Wochen im Büro von Andreas Drekis, dem Besitzer und Direktor des Hellenikon Idyllion, in Athen arbeiten. Der Arbeitsalltag war strukturiert und produktiv. Da ich mit Herrn Drekis in einem Raum saß, konnte ich Ideen jederzeit vorstellen und diese unter Aufsicht umsetzen oder spontan auf Änderungswünsche eingehen. Kernaufgaben in der Neuaufsetzung der Website waren Konzeption und Umsetzung einer Blogfunktion für Aktuelles, wie Bilder, Videos und Texte, Einrichten eines intelligenten Buchungsassistenten, der Eingaben sofort validiert, Einrichten eines Gästebuches, mit Freigabefunktion für geschriebene Einträge und die Umsetzung eines Veranstaltungskalenders, der sich nach Kategorien und Jahren ordnen lässt und bereits abgelaufene Veranstaltungen automatisiert in das Veranstaltungsarchiv verschiebt. Neben der Ausarbeitung der Website wurde ich mit verschiedenen grafischen Arbeiten betraut, habe SEM-Kampagnen (Schalten von Werbeanzeigen über Google AdWords) vorbereitet und bei der Betreuung der aktuellen Website geholfen.

Die Unterkunft in Athen wurde vom Arbeitgeber gestellt. Diese musste ich mir mit einer anderen Praktikantin teilen, was jedoch keine Probleme verursachte. Lehrbücher zu verschiedenen Themen mit Relevanz für mein Praktikum, wie zu Suchmaschinenoptimierung, Online-Marketing und verschiedenen Programmier- und Skriptsprachen waren in neuen Auflagen vorhanden. Bei Bedarf konnten ebenfalls Fachbücher auf Kosten des Arbeitgebers nachbestellt werden. Wochentags ab 17 Uhr und am Wochenende konnte ich die Metropole erkunden und Eindrücke über den griechischen Alltag und die Lebensweise gewinnen. Das gesellschaftliche Leben ist viel auf Beisammensein ausgerichtet. Man isst zusammen, trinkt griechischen Kaffee zusammen im Café am Straßenrand und trifft sich abends in Tavernen um zusammen Sirtaki zu tanzen oder zu musizieren. Die ausgeprägte kulturelle Identität Griechenlands hat mich sehr fasziniert. Die wirtschaftliche Situation war allerdings überall spürbar. Viele Obdachlose schlafen in Parks und Hauseingängen. Leerstehende, baufällige Gebäude werden nicht abgerissen oder saniert, da es in der Krise kaum potenzielle Käufer gibt. Manche Arbeitgeber außerhalb der Großstädte können Ihren Angestellten nur unwesentlich mehr als den gesetzlichen Mindestlohn von 3,50€ bezahlen. In Athen habe ich ein paar Mal miterlebt, dass in der Gastronomie unter Bekannten schwarz gezahlt wird, was ich zwar nicht gutheißen, unter dem hohen Steuerdruck aber nachvollziehen kann. Ablehnung gegenüber Deutschen bekam ich nicht zu spüren. Zwar schimpften viele über die EU und die deutsche Regierung, im direkten Kontakt zwischen Menschen schlug sich diese Antipathie jedoch nicht nieder. Gerade Jugendliche und junge Erwachsene sind sehr weltoffen, neugierig und tolerant.

Nach den ersten drei Wochen in Athen fuhr ich zur eigentlichen Praktikumsstätte, dem Hellenikon Idyllion in Selianitika am Golf von Korinth. Auch hier wurde die Unterkunft gestellt, die Arbeitszeiten jedoch abgeändert. Durch die Mittagshitze ist es hier normal, dass zwischen 14:00 Uhr und 17:00 Uhr nicht gearbeitet wird. Die meisten Geschäfte schließen, sodass die Mitarbeiter der heißen Mittagszeit entfliehen können. Selbst mit Disziplin und einem schattigen Arbeitsplatz spürte man wie die Konzentration stetig nachlässt. Das Modell, in zwei Schichten zu arbeiten, lag mir zwar nicht so sehr, wie ein herkömmlicher Achtstundentag, war jedoch unter diesen Umständen unumgänglich.

Die Betreuung in Selianitika durch die Praktikumsstätte gestaltete sich etwas anders als erwartet. Da wir hier zu jeder Zeit mindestens 5 Praktikant/innen waren, die alle durch die gleiche Person betreut wurden, waren wir mehr auf das eigenständige Strukturieren der Arbeit untereinander angewiesen. Der Lerneffekt im fachlichen Sinne fiel oft etwas geringer aus. Durch viel praktische Arbeit und Selbststudium konnte dieses kleine Manko jedoch ausgeglichen werden. Auch konnten ich und die anderen Praktikant/innen dafür unsere Fähigkeiten in der Teamarbeit verbessern. Herr Drekis hat stets Disziplin eingefordert und war oft etwas autoritär. Gleichmaßen ist er jedoch auch auf die Wünsche der Praktikanten eingegangen

und hat uns motivierende Aufmerksamkeiten, wie Kuchen oder Wein für den Feierabend geschenkt. Zu Ostern, dem wichtigsten Feiertag in Griechenland, gab es einen großen traditionellen Lamnbraten für die Gäste des Hauses und alle Praktikanten. Die Festtageszeremonien an den Ostertagen gehörten zu meinen interessantesten Erfahrungen.

Sprachliche Fortschritte kann ich wenige verzeichnen. In der Praktikumseinrichtung wurde durchweg deutsch oder englisch gesprochen. Die meisten Praktikant/innen waren deutsche Student/innen, lediglich zwei kamen aus Spanien und Frankreich. Der OLS-Sprachkurs in Griechisch konnte mir ebenfalls nicht wirklich helfen. Schon die zweite Lektion war aufgrund fehlender Arbeitsanweisungen in deutscher Sprache für mich kaum zu meistern. Live-Lessons per Videochat mit einem Tutor standen ebenfalls noch nicht für Griechisch zur Verfügung. Wichtige Vokabeln im alltäglichen Leben habe ich mir mit einer Applikation für mein Smartphone beigebracht, Wissen zu Grammatik fehlt mir gänzlich.

Durch die kostenlose Unterkunft konnte ich mit dem ERASMUS-Stipendium einen Großteil meiner finanziellen Aufwendungen vor Ort abdecken. Außer Verpflegung hatte ich keine laufenden Kosten. Da ich keine weiteren Einkommensquellen während des Aufenthaltes hatte, bin ich sehr froh darüber, dass das ERASMUS-Programm mir diese Zeit im Ausland ermöglicht hat.

In meinem Studiengang besteht kein Pflichtpraktikum, dadurch erfolgt für das Praktikum an sich keine akademische Anerkennung durch Leistungspunkte. Jedoch habe ich im Rahmen der Praktikumszeit ein freies Semesterprojekt umgesetzt, welches bei erfolgreicher Abgabe mit 10 ECTS honoriert wird.

Neben dem akademischen Wert, den der Aufenthalt in Griechenland für mich hat, habe ich mich vor allem auch persönlich weiterentwickelt. Ich bin selbstbewusster und offener geworden im Kontakt mit Menschen in unbekannter Umgebung. Mir wurde eine schönere Bedeutung von Geben und Nehmen, Gast und Gastgeber vermittelt, als ich sie aus Deutschland kannte. Auch wenn Arbeitsabläufe in der Praktikumseinrichtung Hellenikon Idyllion gelegentlich etwas durcheinander abliefen, kann ich sagen, dass das Praktikum sehr hilfreich für mich war und ich in diesen 3 Monaten in Griechenland viele bereichernde Erfahrungen gesammelt habe, an die ich mich noch sehr lange gerne zurückerinnern werde. Hervorgegangen sind auch ein paar Freundschaften, sodass ich mir weitere Aufenthalte auf der schönen Peloponnes definitiv vornehmen möchte.